Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 567. Halle a. d. Saale, Freitag, den 4. Dezember 1903.

Die Thronrede.

Sie gleichen sich wie ein Ei dem andern, die Thronreden, mit denen bei uns die Parlamente eröffnet zu werden pflegen. Ob Bismarck oder Caprivi, ob Hohenlohe oder Bülow die Verfasser, stets dieselbe nüchterne und trockene Aufzählung all dessen, was die Regierung zu tun gedenkt, was sie von der Volksvertretung erwartet, kein Wort darüber oder darunter, keine Zeile, die der Kundgebung höheren Schwung verliehe oder wohl gar anklänge an etwas, das wie ein politisches Programm aussähe. Und so hat auch die Thronrede, mit der der Reichskanzler gestern im Namen des Kaisers den Reichstag eröffnete, nicht vermocht, irgendwie überraschend zu wirken. Das meiste von dem, was sie enthält, ist nicht neu, und das wenige, was noch Interesse zu erwecken vermöchte, ist derart umschrieben, daß man vorderhand noch vergebens sucht, es zu ergründen. Das gilt zum Beispiel von der Ankündigung eines Gesetzentwurfes betreffend die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reiches, mit dem die Regierung bis zu einer durchgreifenden organischen Reform einstweilen die Beseitigung der bestehenden größten Uebelstände in dem finanziellen Verhältnis zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten anbahnen will. Bisher ist von den Ergebnissen der Finanzministerkonferenz auch nicht das geringste bekannt geworden, was auf die Absichten hindeuten könnte, die regierungsseitig verfolgt werden, und man tappt diesem Passus der Thronrede gegenüber so vollständig im Dunkeln, daß man nicht einmal in der Lage ist, auch eine Vermutung nur auszusprechen über die Grundlage, auf welcher der neue Reichsschatzsekretär sein erstes gesetzgeberisches Debut aufzubauen gedenkt. Nicht minder gibt die Erklärung, daß die Regierung aller politischen Strömungen ungeachtet fest entschlossen sei, die sozialpolitische Gesetzgebung fortzuführen, zu raten auf. Den Bedürftigen will sie erweiterte Fürsorge, den Schwachen erhöhten Schutz gewähren, ein löblicher Vorsatz, der an sich kaum irgendwelchem Widerstand begegnen dürfte. Allerdings scheint es, als ob sich die Regierung darüber, wie er auszuführen sei, selbst noch nicht recht im klaren wäre, wenn auch der Hinweis auf die großen Aufgaben, die der Opferfreudigkeit des deutschen Volkes noch gestellt seien, fast vermuten lassen könnte, daß es sich um die Einführung der Versicherung gegen Arbeitslosigkeit handelt, um das größte und schwierigste Problem also, das der Lösung durch die soziale Gesetzgebung harrt. Aber auch die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen wartet ihrer Regelung und ebenso hat die Versicherung der Arbeiter-Witwen und Waisen durch den bekannten, an den Zolltarif geknüpften Zentrumsantrag aktuelle Gestalt angenommen, so daß sich jeder das seinen sozialen Empfindungen Entsprechende auswählen kann.

Mit Genugtuung wird man in weiten Kreisen davon Kenntnis nehmen, daß mit der Einführung sog. Kaufmannsgerichte nun endlich ernst gemacht werden soll und ebenso mit der Frage der Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. Hoffentlich gelingt es hinsichtlich des ersteren Vorhabens einen Weg zu finden, der die über die Art dieser Gerichte stark auseinandergehenden Meinungen wieder näher zusammenführt. Nach der Fassung des betreffenden Passus der Thronrede hat es fast den Anschein, als ob sich die Regierung nunmehr doch entschlossen habe, die Gerichte nach Art der Gewerbegerichte auszugestalten und so den einzig zweckmäßigen Weg zu einem beschleunigten Austrag der Streitigkeiten zwischen Prinzipalen und Angestellten im kaufmännischen Gewerbe zu beschreiten. Ueber die Entschädigung schuldlos in Untersuchungshaft gehaltener Personen auch nur ein Wort noch zu äußern, erscheint überflüssig. Sie entspricht so sehr dem allgemeinen Rechts- und Billigkeitsgefühl, daß sich die Regierung nur Dank erwirbt, wenn sie den Entwurf sobald als möglich aus dem Bundesrat heraus und an den Reichstag bringt. Auch die angekündigte Aenderung des Börsengesetzes und der auf die Börse Bezug habenden Stempelgesetze kann nur Befriedigung erzeugen, und so sehr sich gewisse Kreise diesen Aenderungen auch entgegensetzen mögen, Recht und Gerechtigkeit, Treu und Glauben fordern sie viel zu gebieterisch, als daß dieser Widerstand zurückschrecken dürfte. Wie sich die maßgebenden Stellen die Verschärfung der Bestimmungen bezüglich der Bekämpfung der Reblaus denken, bleibt abzuwarten. Mag der Zweck, den sie verfolgen, auch anzuerkennen sein; die Rigorosität, mit dem die dem Schutz des Weinbaues geltenden Vorschriften häufig ausgeführt werden, läßt es nicht unmöglich erscheinen, daß es bei dieser Gelegenheit zu lebhaftesten Debatten kommt.

Prinzipieller Natur werden jedenfalls die Auseinandersetzungen sein, die sich mit ziemlicher Gewißheit für die Beratung des Gesetzentwurfs über den Bahnbau in Deutsch-Ostafrika, den die Regierung erneut vorlegen will, voraussagen lassen. Die lebhaften Debatten, die sich in der verflossenen Session an den Entwurf knüpften, sind noch in zu frischer Erinnerung, und es deucht uns, als wäre es nicht gerade taktisch klug gewesen, zu einer Zeit mit der Forderung wiederzukehren, wo der Geldmangel an allen Ecken und Enden zu verspüren ist, und die Regierung sogar veranlaßt hat, ihre Wünsche bezüglich des Heeres auf ein Jahr zurückzustellen. Hat sie diese Enthaltsamkeit anscheinend auch nur geübt, um der Neuregelung des Versorgungswesens für die Offiziere und Mannschaften der Armee, mit kürzeren Worten, um der Aenderung des Militär-Pensionsgesetzes, das bekanntlich eine Erhöhung der Bezüge bringen und nunmehr auch auf die Angehörigen der Marine und der Schutztruppen ausgedehnt werden soll, die Bahn zu ebnen, so wird doch die ganze Session diesmal so sehr unter dem Zeichen der Sparsamkeit stehen, daß an die Uebernahme irgendwelcher Verpflichtungen für koloniale Bahnbauten, hinsichtlich deren Zweckmäßigkeit die Meinungen ohnehin erheblich auseinandergehen, kaum zu denken ist. Noch dazu, wo die Regierung aus finanziellen Gründen darauf beharrt, bei der Erhöhung der Militärpensionen einseitig vorzugehen und einen erheblichen Teil der gegenwärtigen Pensionäre von den Wohltaten dieses Gesetzes auszuschließen, obgleich sie in der Thronrede selbst erklärt, daß ihr die derzeitigen Lebens- und Erwerbsverhältnisse Veranlassung zur Verbesserung der Versorgung gegeben haben.

Dunkel wie bei den eingangs erwähnten Punkten ist in der Thronrede auch der Sinn, in dem auf die mit mehreren Staaten eingeleiteten Unterhandlungen wegen Neugestaltung der bestehenden Handels- und Tarifverträge hingewiesen wird. Der Regierung erscheint es „bei der gegenwärtigen Sachlage" „zweckmäßig", die bisherigen Grundlagen für die Regelung des handelspolitischen Verhältnisses zum britischen Reiche einstweilen beizubehalten, und man könnte angesichts dieser Ausdrucksweise fast der Annahme zuneigen, als hätte mit ihr auf die Schwierigkeiten leise hingewiesen werden sollen, auf die man bei den Verhandlungen gestoßen ist. Das Fehlen jedweder Andeutung über den gegenwärtigen Stand oder über die Aussichten der Verhandlungen könnte diese Annahme nur bestärken, denn uns will dünken, daß gerade die Thronrede der richtige Platz gewesen wäre, etwas über den Stand der großen wirtschaftlichen Frage mitzuteilen, und daß sich die Regierung sicher nicht darüber ausgeschwiegen haben würde, wenn sie in der Lage gewesen wäre, Mitteilungen erfreulicher Natur zu machen, mit denen die Thronrede insofern schließt, als sie die auswärtigen Beziehungen des Reiches als gute und zufriedenstellende bezeichnet und der Hoffnung Raum gibt, daß der Friede auch fernerhin vor gefährlichen Störungen bewahrt bleibe. Zu wünschen ist dabei allerdings, daß der im Eingang enthaltene Satz, in dem der Dank des Kaisers für die Anteilnahme an seinem Leiden und an seiner Heilung ausgesprochen wird, so unverfänglich zu deuten ist, wie er sich liest, und daß hinter dem Fehlen jeglichen Hinweises auf die Gesundung des Monarchen nicht etwa Befürchtungen verborgen sind, von denen trotz der wiederholten Versicherung der absoluten Harmlosigkeit der Erkrankung noch immer weite Kreise des Volkes befallen sind. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser unternahm Mittwoch mittag einen längeren Spaziergang mit dem Finanzminister Freiherrn v. Rheinbaben im Park von Sanssouci. Nach dem „Lokal-Anz." hat sich der Kaiser in der ersten Zeit nach der Operation zu wenig geschont, so daß sich eine leichte Heiserkeit einstellte.

— Der Kronprinz ist gestern abend zu den Hofjagden in Letzlingen eingetroffen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist von Kiel zur Hofjagd nach Letzlingen abgereist.

Das Gesetz über die Aenderung des Reichsfinanzwesens

bezüglich dessen man, wie schon in der an der Spitze dieser Nummer stehenden Besprechung der Thronrede hervorgehoben ist, bisher völlig im Unklaren war, ist bereits dem Reichstag zugegangen und auch von der „Nordd. Allg. Ztg. inzwischen veröffentlicht worden. Es läuft auf eine teilweise Aufhebung der sog. Frankensteinschen Klausel hinaus. Diese Klausel bestimmte im wesentlichen diejenigen Reichseinnahmen an Zöllen und Steuern an die Bundesstaaten zu überweisen, die den Betrag von 130 Mill. M. übersteigen, um die Bundesstaaten für ihre Beiträge zu den Kosten des Reiches durch den Verzicht auf die indirekte Besteuerung zu entschädigen. Später ist diese Klausel dann noch mit vielen Abänderungen und Zusätzen versehen worden. Jetzt soll sie bezüglich der Zölle, der Tabaksteuer und der Stempelabgaben aufgehoben und nur noch bezüglich der Branntweinsteuer in der bisherigen Form bestehen bleiben, damit nicht, wie es jetzt geschieht, unnötig Summen zwischen dem Reich und den Bundesstaaten, die sie als Matrikularbeiträge zurückerstatten, hin und her geschoben werden müssen. Der Gesetzentwurf lautet:

Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderungen im Finanzwesen des Reichs.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen rc. verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teiles des Ertrags der Zölle und der Tabaksteuer, dann des Ertrages der Stempelabgaben an die Bundesstaaten (§ 8 des durch die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885, Reichs-Gesetzbl. S. 111, veröffentlichten Zolltarifgesetzes, § 55 des durch Bekanntmachung vom 14. Juni 1900, Reichs-Gesetzblatt S. 275, veröffentlichten Reichsstempelgesetzes) sowie die Bestimmung § 2 des Gesetzes, betr. Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung vom 28. März 1903 (Reichs-Gesetzbl. S. 109), werden aufgehoben.

§ 2. Artikel 70 der Verfassung erhält folgende Fassung:

Artikel 70.

„Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus den Zöllen und gemeinsamen Steuern, aus dem Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, sowie aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen. Insoweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt werden, sind sie, so lange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise, insbesondere durch Einführung weiterer Reichssteuern beschafft werden, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in Höhe des budgetmäßigen Betrages durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden. Insoweit diese Beiträge in den Ueberweisungen reine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahresschluß in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs dessen Bedarf übersteigen.

Etwaige Ueberschüsse aus den Vorjahren dienen, insoweit durch das Gesetz über den Reichshaushaltsetat nicht ein anderes bestimmt wird, zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlicher Ausgaben."

§ 3. Der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen.

§ 4. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1904 in Kraft.

Urkundlich usw.

Gegeben usw.

In der langen Begründung heißt es u. a.: Der vorliegende Gesetzentwurf nimmt den Grundgedanken der Reformentwürfe von 1893/94 und 1894/95 wieder auf. Auch er will einerseits den Ansprüchen der Einzelstaaten auf eine rationellere Gestaltung ihres finanziellen Verhältnisses zum Reiche tunlichst gerecht werden, andererseits dem bedenklichen Anwachsen der Reichsschuld (siehe Spalte 12 der Tabelle) durch eine Regelung entgegenarbeiten, welche dauernden Charakter hat und darum einen nachhaltigeren Erfolg versprechen dürfte als Einzelgesetze. — Die gegenwärtige Vorlage unterscheidet sich aber von den früheren Reformentwürfen wesentlich dadurch, daß sie die unleugbar vorhandenen Uebelstände an der Wurzel faßt und sie von dort aus zu heilen sucht, während jene Entwürfe sich mehr zur Aufgabe gesetzt hatten, die nachteiligen Folgeerscheinungen dieser liegender Ursachen tunlichst aufheben. — Sie unterscheidet sich ferner von jenen älteren Vorlagen auch dadurch, daß sie nicht begleitet ist von umfassenden neuen Steuerprojekten, um das mangelnde Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen im Reichshaushalte wieder herzustellen. Bei dem ohne Zweifel bestehenden dringenden Bedürfnis, auch hier Wandel zu schaffen, hätte an sich der Gedanke nahe gelegen, auch diese Vorlage mit solchen Steuervorschlägen zu verknüpfen. Allein bei der augenblicklich noch bestehenden Ungewißheit, ob und in welchem Umfange die Mehrerträge, welche von dem Zolltarife vom 25. Dezember 1902 („Reichs-Gesetzbl." S. 303) zu erwarten sind, zur Herstellung jenes Gleichgewichts ausreichen werden, erschien es angemessener, den Vorgängen von 1893/94 und 1894/95 in dieser Hinsicht nicht zu folgen.

Nach der Tabelle in Spalte 3 und 8 sind die Ueberweisungen (Spalte 3) von 38,2 Mill. Mark im Etatsjahr 1880/81 auf (mutmaßlich) 542 Mill. Mark im Rechnungsjahr 1903 angewachsen. Für 1904 sind sie auf 553,9 Mill. Mark veranschlagt. Von vorübergehenden zum Teil recht beträchtlichen Schwankungen abgesehen, haben im großen und ganzen auch die Matrikularbeiträge eine ähnliche Steigerung erfahren. In den letzten 5 Jahren (seit 1899) haben sie die Ueberweisungen regelmäßig nicht unerheblich überschritten (siehe Spalte 4 der Tabelle). Da nun das Reich bei wachsendem Bedarf und zunehmender Verschuldung den Ertrag der Ueberweisungssteuern für den eigenen Haushalt nicht entbehren konnte und deshalb darauf bedacht sein mußte, ihn in der Form von Matrikularbeiträgen tunlichst wieder zurückzuerhalten, so ergab sich hieraus die Folge, daß in wachsendem Maße schließlich Hunderte von Millionen Mark alljährlich völlig zweck- und nutzlos zwischen dem Reich und den Bundesstaaten, wenn auch großenteils nur in den Büchern, hin- und hergeschoben werden mußten. Aber nicht nur als zwecklos erwies sich diese Sachbehandlung, sondern auch als einer geordneten Finanzwirtschaft im Reich und in den Bundesstaaten direkt abträglich. Denn Klarheit und Durchsichtigkeit eines Haushalts bilden das Fundament einer voraussehenden und sparsamen Wirtschaft. Je mehr es dem Reichshaushalt an diesem Fundament gebricht, um so mehr wächst die Gefahr, daß Folgezustände eintreten, welche in einer zunehmenden Verschuldung des Reichs oder in einer Ueberlastung der Einzelstaaten mit Matrikularbeiträgen oder auch in beiden ihren Ausdruck finden. Hierzu kommt noch, daß durch die Frankensteinsche Klausel in ihrem gegenwärtigen Umfange dem Reiche hinsichtlich der etatsmäßigen Veranschlagung seiner wichtigsten Einnahmen auch die erforderliche Bewegungsfreiheit mangelt, ein Umstand, der sich namentlich unmittelbar vor und in den ersten Jahren nach Inkrafttreten des neuen Zolltarifgesetzes noch besonders fühlbar machen müßte, wenn es nicht gelingen sollte, noch rechtzeitig vorher Wandel zu schaffen; denn die Veranschlagung des Ertrags der Zölle auf Grund der üblichen Fraktionsrechnung wird dann in vielen Fällen versagen. — Dabei bedarf es nicht der gänzlichen Beseitigung der Franckensteinschen Klausel; es genügt ihre Aufhebung in Anlehnung jener Ueberweisungssteuern, welche erfahrungsgemäß den größten Schwankungen unterworfen sind —, das sind die Zölle (einschließlich der Tabaksteuer) und die Stempelabgaben. Die Branntweinverbrauchsabgabe (samt Zuschlag) kann als Ueberweisungssteuer unbedenklich bestehen bleiben.

Politisches.

— Am Sonntag ist dem früheren Präsidenten der Ansiedelungskommission Dr. v. Wittenburg, der jetzt in Berlin wohnt, von seinen ehemaligen Oberbeamten ein kostbares Album mit Ansichten von den Ansiedelungsgütern überreicht worden. v. Wittenburg dankte und wies darauf hin, daß Deutschland zwar mit dem Kolosz Amerika an Lockungsmitteln nicht konkurrieren könne. Wohl aber sei Mutter Deutschland jetzt in die Lage versetzt, gerade die kleinsten, in die slavischen Völker gesprengten Teile seines Volkstums zu sammeln und dem Deutschtum zu erhalten, während die nach Amerika Auswandernden für unser Volk verloren seien. Jene zersprengten Deutschen, die dem Quickborn jeder Nation, dem Bauernstand angehörten, anzuziehen und hier in Deutschland wieder bei

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031204016/fragment/page=0001

misch zu machen, sei eine herrliche, große Aufgabe, die Aufgabe der Aufsichtskommission. Ihr galt deshalb sein Hoch.

— Eine aufregende Geschichte meldet mit berechtigtem Spotte der „Schwäb. Merkur": „Aus München ist ein höchst gefährlicher Gegenstand bei uns eingeschmuggelt worden, nämlich nichts mehr und nichts weniger als eine deutsche Reichspostmarke. Das Vergnügliche an der Sache ist, daß sich diese Reichspostmarke breit und frech auf eine eingedruckte bayerische Marke gesetzt und sie völlig zugedeckt hat. Vor uns liegt eine von ihrem Absender höchst splendiderweise mit einer Zehnpfennig-Marke versehene Postkarte; die Marke zeigt nicht die bayerischen Löwen, sondern, man höre und staune, den Kopf der Germania und die Unterschrift Deutsches Reich. Es ist und bleibt ein Rätsel, wie sich ein bayerischer Postbeamter so weit vergessen konnte, mit einem privilegierten bayerischen Reservat-Poststempel eine deutsche Reichspostmarke zu stempeln und den bayerischen Fiskus um fünf Pfennige zu bringen. Die staatsgefährliche Postmarke, eine Marktät ersten Ranges, ist in München am 27. November, vormittags zwischen 7 und 8 Uhr, aufgegeben worden. Wie sagt Busch? Der Löwe brüllt, wenn er nicht schweigt". Dieses Mal hat der bayerische Löwe geschwiegen. Das nächste Mal wird er brüllen und suchen, wen er verschlinge. Die Markensammler, die Appetit auf eine unbenommtdente bayerische Postkarte mit deutschen Reichspostmarke und mit dem Stempel München haben, werden daher betrübt seufzen, wenn sie hören, daß das Unikum bereits im Besitz eines namhaften Philatelisten ist. Im übrigen begrüßen wir die bayerische Postkarte mit der deutschen Marke als das Morgenrot besserer künftiger Tage!" — Dem Attentäter ist man schon auf der Spur. Hoffentlich wird er nicht des Hochverrats angeklagt!

— Beim frohen Wiedersehen der „Genossen" nach den Dresdener Tagen im Reichstagshause entwirft die Königsb. Hart. Ztg. ein anschauliches Bild: „Der gegenseitige Verkehr dieser Fraktionskollegen muß sich wahrlich in eigenartigen Formen bewegen. Kollege Bebel bezeichnete in Dresden den Kollegen Braun als Maxodeur. Von dem Kollegen Braun verdächtigt zu werden, hält der Abg. Stadthagen für beneidenswert. Stadthagen hat auch erklärt, daß sich kein Genosse finden werde, der mit Braun in derselben Fraktion sitzen wolle, denn Leute, die nicht ehrlich, sondern doppelzüngig seien, müßten fliegen. Aber Braums Wähler in Frankfurt-Lebus haben ihm ein Vertrauensvotum ausgestellt. Herr Stadthagen wird sich also doch dazu bequemen müssen, mit dem Kollegen Braun in derselben Fraktion zu sitzen. Freilich auch mit Bernstein, Vollmar usw. will Stadthagen nicht zusammenbleiben. Denn Stadthagen hat versichert, daß er für Leute, die der Partei die Erniedrigung, zu Hofe zu gehen, zumuten, nur die größte Verachtung hegen könne. Den Fraktionskollegen Richard Fischer, den Vertreter für Berlin II, hat Stadthagen einen Lügner bezeichnet. Fischer antwortete in Dresden, daß Stadthagen sich einer Infamie schuldig gemacht habe. Der Abg. Zubeil hat den Abg. Heine als eitlen Gecken hingestellt und erklärt, daß er der von dem Abg. Heine als Schuft und Denunziant bezeichnete Mann sei, der Heines Aeußerungen über den schlafenden Bebel nach Küßnacht geschrieben habe. Abg. Wurm hat seinen Fraktionskollegen Heine und Braun Zweideutigkeit, Doppelzüngigkeit, Verräterei vorgeworfen usw. Alle diese Leute, die sich in den letzten Monaten gegenseitig oft ehrenrührige Vorwürfe gemacht haben, feierten nun am Mittwoch in der Fraktionssitzung ein frohes Wiedersehen.

Parlamentarisches.

* Der Reichstagsabgeordnete für Duisburg-Mülheim-Ruhrort-Oberhausen, Dr. Beumer, hat mit Unterstützung der gesamten nationalliberalen Fraktion folgenden Initiativantrag im Reichstag eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Urlaubserteilung alljährlich für eine Reise in die Heimat und für eine entsprechende Rückreise in die Garnison freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu ermöglichen."

— Die dem Reichstage zugegangene Vorlage betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche lautet: „Der Bundesrat wird ermächtigt, den Angehörigen und Erzeugnissen des vereinigten Königsreichs von Großbritannien und Irland, sowie den Angehörigen und Erzeugnissen der britischen Kolonien und den auswärtigen Besitzungen bis auf weiteres diejenigen Vorteile einzuräumen, die seitens des Reichs den Angehörigen oder den Erzeugnissen des meistbegünstigten Landes gewährt werden. Das Gesetz soll am 1. Januar 1904 in Kraft treten.

Versammlungen und Kongresse.

— Die Internationale Sanitäts-Konferenz, die jeden in Paris ihre Arbeiten beendet hat, hat die Konventionen von Genfing, Dresden und Paris in einen einzigen Text zusammengefaßt und sie unter Berücksichtigung der Interessen des internationalen Handels und der Notwendigkeit schneller Verbindungen zeitgemäß umgestaltet, zu welchem Zwecke die neuesten Entdeckungen der Wissenschaft verwendet wurden. Ferner wurde im Prinzip die Errichtung eines internationalen Sanitätsamts beschlossen, dessen Sitz in Paris sein soll. Dieser Beschluß wurde von den Vertretern Frankreichs, Italiens und Rußlands gemeinsam gefaßt und Frankreich beauftragt, den Mächten einen endgültigen Entwurf für die Errichtung und die Tätigkeit dieses Amtes zu unterbreiten.

Deutscher Reichstag.

1. Sitzung vom 3. Dezember, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Graf v. Posadowsky.

Alterspräsident v. Winterfeldt-Menkin: Meine Herren! Nach der Geschäftsordnung § 1 liegt beim Beginn einer neuen Legislaturperiode dem ältesten Mitgliede der Versammlung die Pflicht ob, die Leitung so lange zu übernehmen, bis der Präsident gewählt ist. Ich bin am 2. März 1823 geboren und von dem Bureau als das älteste Mitglied bezeichnet worden. Ich erlaube mir die Frage, ob irgend einer hier im Hause vor dem 2. März 1823 geboren ist. (Heiterkeit.) Es meldet sich niemand; ich nehme also an, daß ich das älteste Mitglied der Versammlung bin und eröffne hiermit die Sitzung. Als Schriftführer bitte ich, mir zur Seite zu treten die Abgeordneten Himburg (kons.), Krebs (Ztr.), Pauly (Reichsp.) und Dr. Paasche (nl.).

Es erfolgt hierauf der Namensaufruf; er ergibt die Anwesenheit von 311 Abgeordneten.

Das Haus ist somit beschlußfähig.

Eingegangen sind: der Etat, Handels-Provisorium mit England und Gesetz betr. Aenderung im Reichsfinanzwesen und Rechnungssachen.

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr (Präsidentenwahl).

Schluß 3 Uhr.

Ausland.

Die angebliche Vereinbarung zwischen Rußland und Japan.

Den aus Europa eingegangenen Meldungen über die angebliche Grundlage einer zwischen Rußland und Japan getroffenen Vereinbarung zur Regelung der Schwierigkeiten in Ostasien wird einer Reuter-Meldung zufolge in Japan kein Glauben geschenkt. Gegenüber der optimistischen Ansicht, die Graf Lamsdorff bei Gelegenheit des Empfangs des diplomatischen Korps in Petersburg in der letzten Woche hinsichtlich der Aussichten auf eine friedliche Regelung ausgedrückt haben soll, wird in Tokio darauf hingewiesen, daß dieser Optimismus schlecht übereinstimme mit dem fortgesetzten herausfordernden Vorgehen Rußlands, sowohl bezüglich der Mandschurei wie Koreas.

Die beiden führenden Parteien in Japan, Shimpoti und Seiyukai, hielten gestern Massenversammlungen ab. Der Führer der Shimpotipartei, Okuma, tadelte in scharfen Worten die auswärtige Politik des Kabinetts, während sich der Führer der Seiyukaipartei, Marquis Saionji, in gemäßigter Weise aussprach. Beide Parteien einigten sich über die Notwendigkeit eines wechselseitigen Zusammenwirkens.

Das ungarische Wirtschaftsleben und die Obstruktion.

Die liberalen Bürger in Budapest, sowie hunderte von Vereinen, veranstalten Sonntag eine Protestversammlung in der Hauptstadt gegen die Obstruktion, die, wie ein Aufruf besagt, das Land dem Ruin zuführe, Handel und Wandel vernichte und die Wohlfahrt der Bevölkerung bedrohe.

Pius X. und Rom.

Der Papst verlangt von den Oberhäuptern katholischer Staaten, daß sie in Rom nur dem Papste, nicht dem König von Italien einen Besuch abstatten. Damit soll entgegen den Tatsachen die Fiktion aufrechterhalten werden, als gehöre die Stadt Rom noch dem Papste. Papst Pius mag sonst hie und da liberalere Neigungen haben. In den Hauptüberlieferungen der katholischen Kirche ist er jedoch genau so konservativ wie seine Vorgänger. Er faßt daher die weltliche Stellung des Papsttums genau in der Weise Leo XIII. auf. Darum weist er jetzt auch dem Präsidenten Loubet die Tür. Wie die „Politische Korrespondenz" aus Rom meldet, sei die französische Regierung benachrichtigt worden, daß Papst Pius gegenüber den Besuchen fremder Staatsoberhäupter die gleiche Haltung beobachten werde wie Leo XIII. Daher sei ein Empfang des Präsidenten Loubet im Vatikan ausgeschlossen.

Ein Antistreikgesetz

sucht Spanien gegenwärtig durchzuführen, das von fortdauernden Riesenstreiks beunruhigt wird. Es ist vom Minister des Innern dem spanischen Senat unterbreitet worden. Danach soll fortan ein Streik als ungesetzlich gelten, wenn bei seiner Durchführung mit Gewalt vorgegangen wird oder wenn irgend ein Zwang ausgeübt wird zu dem Zwecke, das wirtschaftliche Leben eines oder mehrerer Orte zu unterbinden, ferner auch, wenn der Streik eine Unterbrechung eines notwendigen öffentlichen Dienstes zur Folge hat, oder wenn dadurch eine schwere Erschütterung der Industrie eines Landesteiles verursacht wird. Selbst dann, wenn bei einem Streik die Einstellung oder die Entlassung bestimmter Arbeiter gefordert wird, soll er als ungesetzlich gelten. Endlich werden Streiks als den Gesetze zuwiderlaufend erklärt, wenn die freiwillige Unterbrechung der Arbeit Gefahren für das menschliche Leben oder den Verlust von Ladungen, Ueberschwemmungen von Bergwerken oder sonstigen anderen unwiederbringlichen Schaden am Eigentum im Gefolge hat.

Eine neue christenfeindliche Bewegung in China. — Kriegsvorbereitungen.

Nach einer chinesischen Zeitungsmeldung ist in der Provinz Szetschwan ein Aufstand gegen die Christen ausgebrochen.

Wie „Novji Kraj" meldet, ist der Versuch der chinesischen Behörden mißlungen, bei Schanhaitwan zwei reguläre mandschurische Kompagnien, jede zu etwa 150 bis 250 Mann, zu organisieren. — Die Uebungen der lokalen Truppen haben zwei Monate gedauert, besondere Aufmerksamkeit wurde auf das Schießen gerichtet. Die Truppen des Generals Mah, welche ausgeückt waren, angeblich um Räuber zu verfolgen, sind zurückgekehrt; General Mah hat den Befehl erhalten, nicht vorzurücken.

England.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Admiralität die beiden Schlachtschiffe, die für die chilenische Regierung in Elswick und Barrow im Bau waren, für 1,875,000 Pfd. Sterling einschließlich aller Unkosten gekauft. Im März d. J. hatte die Regierung von Chile für die Schiffe 2,200,000 Pfund gefordert. Die Admiralität hatte es damals jedoch abgelehnt, sie zu diesem Preise zu erwerben.

Rußland.

— Nach Gerüchten, die in höheren Kreisen im Umlauf sind, hat der jetzige Verweser des Finanzministeriums Pleske (der ansteile Witte amtiert) einen längeren Urlaub erhalten. An seiner Stelle soll das Mitglied des Reichsrats D. F. Kobeko ernannt werden.

Bulgarien.

Die Sobranje genehmigte dem Antrage des Ministers des Innern gemäß einen Kredit von 1/2 Million Frank zur Unterstützung der macedonischen Flüchtlinge.

Serbien.

König Peter verweigerte am Mittwoch in Belgrad dem angekommenen Prinzen Alexis die Titulatur „Hoheit" und entschied sich für das bürgerliche „Herr Alexi, Prinz Karageorgiewitsch." Die Entscheidung König Peters erregte in Belgrad vielfach Befremden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

† Eine archäologische Entdeckung von großer künstlerischer und historischer Bedeutung erregt in Venedig großes Interesse. Bei den Arbeiten am Pflaster in der Basilika von San Marco, die von Professor Manfredi, dem Architekten der Basilika, geleitet werden, hat man soeben alte Baureste einer Krypta und ein Grab mit einem byzantinischen Kreuz des 7. Jahrhunderts gefunden.

V Ueber die Gründe des Aufruhrs in Athen, der durch die Aufführung der „Orestie" im Königl. Theater hervorgerufen wurde, und der so traurige Folgen hatte, macht ein englischer Korrespondent sehr bemerkenswerte Mitteilungen. Es gibt in Griechenland zwei Sprachen, von denen jede ihre Anhänger hat: die Sprache der Zeitungen, der Politiker und der Gebildeten und die Sprache des gewöhnlichen Volkes. Letztere enthält eine starke Beimischung fremder Wörter, meist venetianischen und türkischen Ursprungs, die sich während der sechs Jahrhunderte fremder Herrschaft in Griechenland einschlichen. Erstere ist so weit als möglich von allen nicht hellenischen Wörtern gereinigt worden, und ihre Verteidiger zielen dahin, sie, abgesehen von gewissen unabweislichen Neuerungen der Grammatik und des Satzbaues, so weit als möglich den einfacheren Formen der alten Sprache zu nähern. Zwischen diesen beiden Schulen herrscht ständig Krieg, der während der Bewegung gegen die Evangelienübersetzung im November 1901 zu einem Zusammenstoß führte. Man hat jetzt entdeckt, daß der Uebersetzer der „Orestie" gewisse Sätze aus der Volkssprache gewählt hat, und diese Entdeckung hat alle Erregung verursacht. Die Studenten der Universität drohten, die Vorstellungen der „Orestie" zu unterbrechen, wenn die Anstoß erregenden Sätze nicht entfernt würden. Wie groß der Unterschied zwischen den beiden Sprachen ist, ersieht man am besten daraus, daß es z. B. im Englischen zwei moderne griechische Grammatiken des hohen Stils und der Umgangssprache gibt, die beide ganz verschieden sind.

+ Ueber Mangel an Dichtern in Rußland wird aus St. Petersburg geschrieben: Die oft ausgesprochene Klage über literarische Ueberproduktion läßt sich auf Rußland nicht anwenden. Die wenigen bekannten Autoren haben nicht viele ernsthafte Konkurrenten, nach dem Bericht zu urteilen, der von der Kaiserlichen Akademie der Künste in Moskau über die Verwendung des Puschkin-Preises veröffentlicht wird. Dieser Preis von 2000 M. wird alljährlich dem besten literarischen Erzeugnis des Jahres zuerteilt. Von den vorgelegten Werken dieses Jahres wurden 30 zurückgewiesen, und von den übrigen 12 wurde keines des ganzen Preises für würdig befunden. Indessen erhielten zwei Schriftsteller je 1000 M.: P. J. Weinberg für seine Uebersetzungen von Schiller und Heine und Iwan Bunin für einen Band Idyllen, die „Fallende Blätter" betitelt sind, und eine Uebersetzung von Longfellows „Song of Hiawatha". Nicht viel erfreulichere Resultate hat das Preisausschreiben gehabt, das die Direktion des Theaters der Literarisch-künstlerischen Gesellschaft in St. Petersburg veranstaltet hatte. Es sollten nur originale russische dramatische Werke in Betracht kommen. Es wurden 180 Stücke eingereicht, darunter 18 mit historischem Stoff. Die Kommission erklärte einstimmig, daß unter den vorgelegten Stücken kein einziges ist, das die Bedingungen der Konkurrenz ganz erfülle und den Preis in vollem Maße verdiene. Unter denen, die überhaupt in Betracht kommen, wurde mit der halben Prämie (600 M.) eine dramatische Skizze von Nikolai Nikolski ausgezeichnet. Unter den übrigen 9 Stücken, die noch Beachtung fanden, ist ein Vierakter von Leo Tolstoi dem Jüngeren zu nennen, „Der Pförtner der Generalin Antonow", den er seinem Vater gewidmet hatte.

Gerichtsverhandlungen.

Der Judenverfolgungs-Prozeß in Kischinew.

Die fortgesetzten Verhandlungen brachten ein bemerkenswertes Zeugnis des Polizeirevieraufsehers Blagoi, der aussagte, die aufgestellten Truppen in der Vorstadt Skulsanskaja Rogatka hätten die Plünderer unterstützt und dafür einen Teil der Beute erhalten. Der Oberst hätte die Untersuchung eingeleitet, worauf die Soldaten viele geraubte Sachen bei der Polizei abgeliefert hätten. Blagoi versuchte auch, den Exzedenten Vorstellungen zu machen und sie von ihren Gewalttaten abzuhalten, sie lachten ihn aber aus und sagten: „Wie kannst du verbieten, was uns der heilige Synod gestattet hat?" Weiter sagt der Zeuge aus: Einige Leute wären sehr mißvergnügt gewesen, daß er sie abhielt, am Plündern teilzunehmen. Die Juden seien ganz passiv gewesen und hätten an einen Angriff gar nicht gedacht. Der zweite Polizeirevieraufseher Borowitzkij sagte im Gegensatz hierzu aus, die Juden seien bewaffnet gewesen und hätten die Christen geschlagen und mißhandelt. Auf die Frage, womit sie bewaffnet gewesen wären, antwortete er, mit Stöcken. Ein deutscher Fabrikant bestätigte als Augenzeuge, daß die Juden, Männer und Frauen, von Rotten der Exzedenten durch die Straße gejagt, und daß jüdische Läden geplündert worden seien, ohne daß von der Polizei oder dem Militär irgend etwas getan wurde. Ein zweiter Deutscher namens Wedemeyer sah einen Arbeiter, der, ein Telegramm schwingend, rief: „Von hoher Stelle ist der Befehl gegeben worden, gegen die Juden loszugehen!" Der jüdische Kaufmann Lazar Lapuschka sagt aus, daß sein Galanteriewarengeschäft auf dem neuen Markt teils geplündert, teils mit Petroleum in Brand gesteckt worden sei, wodurch er zu Grunde gerichtet wurde. Der Zeuge Portugals hat den Polizeipristaw Sadoroschny um Schutz. Sadoroschny rief aber: „Wenn dir unsere Gesetze nicht gefallen, gehe nach Amerika; frecher Jude, will seine eigene Wache für sein Haus! Morgen wirst du erst etwas erleben." Am nächsten Tag wurden Portugals Haus verwüstet und geplündert. Er selbst konnte sich kaum mit seiner Familie retten.

Provinzialnachrichten.

V Merseburg, 3. Dez. [Vergiftet. — Ueberfahren.] In früher Morgenstunde vergiftete sich heute im hiesigen Hotel zum Dammschloß an der Dammstraße der 24jährige Kaufmann O. Müller, nachdem er zuvor seiner Geliebten von seinem Entschluß Mitteilung gemacht und sie aufgefordert hatte, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Als sie ihn heute morgen aufsuchte, um ihn von seinem Vorsatze abzubringen, war es bereits zu spät. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte keine Hilfe mehr bringen. Das zu dem traurigen Schritt verwandte Mittel wurde als Cyankali festgestellt. Was den Unglücklichen zu diesem Entschluß veranlaßt hat, ist nicht bekannt. Seine hier wohnenden, sehr geachteten Eltern haben alles getan, um ihn auf den rechten Lebensweg zu weisen. — Ueberfahren wurde heute morgen von einem Wagen der Elektrischen Fernbahn der hier wohnende und in Ammendorf beschäftigte Handarbeiter Hindemitt, indem er mit einem Fuß unter den Wagen geriet und erheblich verletzt wurde, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

A Zeitzsch, 2. Dez. [Bei den Kreistagswahlen] sind folgende 15 Kreistagsabgeordnete neu- bezw. wiedergewählt worden: Aus dem Wahlverbande der Städte: Stadtverordnetenvorsteher Bauer-Zeitzsch und Stadtrat Freiherr-Zeitzsch, Stadträte Fricke und Grunne und Kaufmann Jähnichen-Eisenburg. Aus dem Wahlverbande der Großgrundbesitzer: Rittergutsbesitzer Schmidt-Sausedlitz, Bieler-Zschernitz, Meyer-Laue, Oberländer-Güntheritz und Gutsbesitzer Werner-Lößen. Aus dem Wahlverbande der Landgemeinden: Amtsvorsteher Baumgarten-Schweidtz, Gutsbesitzer Mähnert-Bageritz, Thieme-Zschortau, Amtsvorsteher Schirmer-Hohenleina und Josef in Liemehna.

+ Groß-Salze, 3. Dez. [Ein plötzlicher Tod] ereilte gestern abend hier die Frau des Anstaltsaufsehers Krühne, als sie im Kreise ihrer Familienangehörigen das Konzert in „Barx-Hotel" besuchen wollte. Sie brach kurz vor dem Hotel zusammen. Man schaffte sie schnell in ein Hotelzimmer und holte den Arzt, aber das Leben war schon entflohen; ein Herzschlag hatte sie betroffen.

K. Erfurt, 2. Dez. [Ausstellung. — Unnatürliche Mutter.] Das Programm für die Geflügel-Ausstellung des Verbandes der Geflügelzüchter-Vereine der Provinz Sachsen und angrenzenden Länder zu Halle, welche am 5., 6. und 7. März 1904 am Schützenhause zu Erfurt stattfinden soll, ist jetzt vom Vorstand des Thüringischen Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz zu Erfurt festgestellt worden. Der Vorschlag, abweichend von früher, die Prämiierung vor Beginn der öffentlichen Ausstellung vorzunehmen, wurde nach einstündiger Debatte definitiv abgelehnt. Die Zahl der Preisrichter setzte man auf sechs fest. Vorläufig wurden für Tauben Rentier Dannigkeit-Arnstadt und für Hühner Senator Mosler-Gotha in Vorschlag gebracht. Es sollen 2000 Lose à 50 Pf. vertrieben werden. Zur Verlosung gelangen Geflügel, sowie Geräte und Werkzeuge für die Geflügelzucht. Es wird eine Prämiierungs- und eine Verkaufsklasse gebildet. Zu letzterer kostet das Standgeld für Großgeflügel 1,75 M. und für Tauben 1 M. In der Prämiierungsklasse ist das Standgeld für Enten, Gänse und Truthühner auf 4,25 M., für Hühner auf 3,25 M., für Stämme Hühner landwirtschaftlichen Nutzschlages auf 2,25 M., für Tauben auf 2,15 M., für Singvögel auf 50 Pf. und für Geräte und Produkte pro qm

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031204016/fragment/page=0002

auf 60 Pf. festgesetzt. — Heute nachmittag wurde in einem Hausflur ein sorglastig eingepacktes lebendes Kindchen vorgefunden. Man trug es nach dem 8. Polizeirevier. Nach der Mutter, welche das kleine Wesen ausgesetzt hatte, wird gefahndet.

* **Mühlhausen i. Th.**, 3. Dez. [Aus der Haft entlassen] wurde der bisherige Direktor der Aktien-Malzfabrik in Langensalza, Aetz; zugleich wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt, da der Verdacht der Unterschlagung als hinfällig erachtet wurde.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armee-Korps.] 1. Januar 1904: **Burg** bei Magdeburg, Garnisonverwaltung, Kasernenwärter, körperlich rüstig, nüchtern und fleißig; auf dreimonatige Kündigung, 700 M. Gehalt jährlich sowie freie Dienstwohnung mit den zuständigen Feuerungs- und Beleuchtungsmaterialien; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1100 M. jährlich; nur Zivilversorgungsberechtigte haben auf Anmahnung zu rechnen; die Stelle ist pensionsberechtigt; Bewerbungsgesuche sind umgehend und portofrei an die Garnisonverwaltung in Burg zu richten, denselben sind beizufügen: der Zivilversorgungsschein, Führungsattest bis auf die neueste Zeit und die Erklärung, daß Bewerber schuldenfrei ist; Anzeigen ohne Beilagen werden nicht berücksichtigt. — 1. Januar 1904: **Jessen**, Magistrat, Nachtwächter und Laternenwärter, verheiratet, rüstig und nüchtern, auf Kündigung; 600 M. Gehalt und Nebeneinnahmen; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort: **Stendal**, Amtsvorstand, Amts- und Gemeindediener, Bewerber muß zur Ausstellung schriftlicher Anzeigen wohl befähigt sein, auf Kündigung, 400 M. Jahresgehalt und freie Dienstkleidung; die Stelle ist pensionsberechtigt — Sofort: **Sommerschenburg**, Bezirk Magdeburg, Amtsvorsteher, Amtsdiener, Funktion ist die eines Schutzmannes und Vollziehungsbeamten der Stadt, zunächst auf zwei Jahre lang auf Kündigung, dann auf Lebenszeit, 800 M. Gehalt und 75 M. Kleidergeld sowie 75 M. Wohnungsgeld jährlich, zu den 950 M. treten noch die gesetzlichen Gebühren eines Vollziehungsbeamten etwa in Höhe von 15 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des XI. Armee-Korps.] Sofort: **Apolda**, Polizeiverwaltung, 2 Schutzleute, nicht über 35 Jahre alt und nicht unter 1,70 m groß, auf dreimonatige Kündigung, je 1000 Gehalt und 120 M. Kleidergeld jährlich, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich; die Stellen sind pensionsberechtigt, Pensionskassenbeitrag 1 Proz. jährlich. — 1. März 1904: **Geisa**, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit; 700 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; das Gehalt steigt bis 1000 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten. — Sofort: **Gera**, Stadtrat, Expedient beider Kämmereikasse bezw. bei anderen Abteilungen, Ablegung der Assistentenprüfung, auf dreimonatige Kündigung; 900 M. Gehalt jährlich, das Gehalt steigt bei bestriedigenden Leistung in von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich; die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. April 1904: **Gönnern**, Oberförsterei Friedensdorf, Kreis Biedenkopf, Regierungspräsident Wiesbaden, Gemeindeförster; mit der Stelle ist ein pensionsberechtigtes Jahreseinkommen von 886,17 M. verbunden; Bewerbungen sind bis zum 15. Januar 1904 an den Königl. Oberförster Herrn Hoffmann in Biedenkopf zu richten. — Sofort: **Hofgeismar**, Königl. Proviantamt, Magazinwächter (Nachtwächter), körperliche Rüstigkeit, auf dreimonatige Kündigung, 700 M. Gehalt jährlich nebst tarifmäßigem Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung, das Gehalt steigt bis zum Höchstbetrage von 1000 M. jährlich; Bewerbungen sind unter Beifügung der Militärpapiere und sonstigen Führungsatteste an die Intendantur des 11. Armeekorps in Kassel zu richten. — Sofort, Anstellung möglichst am 1. Januar 1904: **Steinach**, (Sachsen-Weimingen), Gemeindevorstand, Polizeidiener, Kenntnis des inneren und Bureaudienstes; auf Kündigung, 600 M. Gehalt jährlich und Dienstkleidung; ob die Stelle pensionsberechtigt ist, wird noch festgestellt werden. — 1. März 1904: **Triptis**, Kaiserl. Postamt, Briefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; das Gehalt steigt bis 1500 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten. — 1. März 1904: **Weimar**, Kaiserl. Postamt, Postschaffner, zunächst auf dreimonatige Kündigung, 900 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Erfurt zu richten. — Im Bezirke der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Kassel, der Dienstort wird bei der Eindurchung bestimmt, Landbriefträger, zunächst auf dreimonatige Kündigung mit Aussicht auf lebenslängliche Anstellung, 700 M. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß sowie unter Umständen die für den Ort festgesetzte Teuerungszulage; das Gehalt steigt bis 1500 M. jährlich; Bewerbungen sind an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Kassel zu richten.

---

* **Braunschweig**, 3. Dez. [Eine scheußliche Bluttat] hat sich gestern nachmittag im benachbarten **Dibbesdorf** ereignet. Der 16jährige Dienstknecht Josef Jankowski aus Blumenthal bei Bremen war seit einigen Tagen bei dem Schlachtermeister Krendel in Dibbesdorf in Dienst getreten. Gestern nachmittag erhielt er den Auftrag, im Stalle Häckisel zu schneiden, wobei ihm der 11jährige Georg Krendel Hilfe leisten sollte. Nach Jankowskis Behauptung hat der Knabe das aber nicht getan, sondern ihn fortgesetzt geneckt. Hierüber sei er in Wut geraten, habe einen Hammer ergriffen und dem Knaben damit mehrere Schläge über den Kopf versetzt. Darauf habe der Knabe angefangen laut zu schreien und aus dem Stalle laufen wollen; „um ihn stumm zu machen," habe er nunmehr eine Axt herbeigeholt und mit der scharfen Seite den Knaben über den Kopf geschlagen, so daß er niedergestürzt sei. Nach der Tat ist Jankowski, wie die „Braunschw. Landesztg." schreibt, hierher geflüchtet, hat sich dann aber dem auf dem Steinwege stehenden Polizeiergenanten Bolze freiwillig gestellt, worauf seine Festnahme erfolgte. J. wurde noch gestern abend vom Ersten Staatsanwalt Pepler vernommen, worauf er die obigen Angaben machte. Der Knabe wurde erst später von seinen Angehörigen als Leiche in einer Blutlache liegend aufgefunden. Es wurde nach der hiesigen Kriminalpolizei telegraphiert, die auch sofort mit ihren Nachforschungen begann; inzwischen aber hatte sich Jankowski bereits gestellt.

* **Duderstadt**, 2. Dez. [Trauriges Familienverhältnis]. Der Ackermann Ludwig Stolze in Bretteberg ist nun den schweren Verletzungen erlegen, welche ihm vor mehreren Wochen der eigene Sohn beigebracht hat. Der Sohn ist an seinem Vater zum Totschläger geworden, weil dieser in einem Brandstiftungsprozeß gegen ihn zeugen wollte.

* **Jena**, 2. Dez. [Neuer Fechtmeister.] Die durch Todesfall erledigte Stelle eines Fechtmeisters an der hiesigen Universität ist nunmehr wieder besetzt. Sie wurde dem Fechtlehrer Chr. Seemann-Kahne aus Hannover übertragen, einem Adoptivsohn des Kgl. Fechtmeisters Kahne in Hannover. Herr Kahne hat nach Erlernung der Fechtkunst vor der Kommission deutscher Fechtmeister seine Prüfung mit Auszeichnung bestanden, ist dann an verschiedenen Orten praktisch tätig gewesen, hat außerdem durch mehrjährigen Aufenthalt in Italien und Frankreich die Fechtkunst dieser Länder, namentlich das dort übliche Florettfechten, kennen gelernt und ist sowohl auf Grund seiner gediegenen Fachkenntnisse wie auch hinsichtlich seines gesamten Bildungsganges vom Senat der Universität als der geeignetste von den zwölf Bewerbern um die Stelle befunden worden. Herr Kahne tritt sein Amt bereits am 1. Januar 1904 an.

* **Gera**, 3. Dez. [Selbstmord.] Der 38 Jahre alte Handarbeiter Reif aus Gößes erhängte sich gestern an der Türklinke der Wohnung seiner Frau in der Rittergasse, nachdem die Frau die wiederholten Versuche Reifs, ihn wieder bei sich aufzunehmen und für ihn zu sorgen, abgewiesen hatte.

* **Leipzig**, 3. Dez. [Zu dem Raubmord an dem Trödler Cohn.] Seeburgstraße 23, berichtet das „Leipz. Tagebl." noch, daß die Polizei auf einen Unbekannten fahndete, der sich sehr verdächtig gemacht hat. Derselbe ist nachmittags gegen 3/4 Uhr in einer in der Nähe des Tatortes gelegenen Gastwirtschaft in der Seeburgstraße gewesen, hat drei Bier getrunken und auch solches zum Besten gegeben. Daselbst hat er einen sogenannten Malerkittel ausgezogen und, in Papier eingewickelt, mit fortgenommen. Verschiedene Personen behaupteten auch, daß der Kittel an der rechten Seite, an den Aermeln und in der Nähe einer Tasche mit Blut besudelt gewesen sei. Der Unbekannte sollte Maler und Firmenschreiber sein und Albrecht genannt worden sein. Heute vormittag ist nun der angebliche Albrecht, der übrigens einen anderen Namen führt, von der Polizei ermittelt und festgenommen, nachdem er aber sein Alibi nachgewiesen, wieder entlassen worden. Die Sektion der Leiche des ermordeten Cohn hat heute vormittag stattgefunden. Die Revolverkugel (7 mm-Kaliber) wurde in der Wirbelsäule vorgefunden. Der Tod des Unglücklichen ist nach ärztlichem Ausspruche auf der Stelle eingetreten.

* **Leipzig**, 3. Dez. [Großfeuer.] In vergangener Nacht ist der an der Zweinaundorfer Straße errichtete langausgedehnte Fabrikteil der Karl Krauseschen Maschinenfabrik in Anger-Crottendorf durch Feuer zerstört und damit seiner Teil des umfangreichen industriellen Etablissements vernichtet worden, der infolge der Uebersiedelung des Geschäfts nach Anger-Crottendorf bort zunächst entstanden war. Dagegen sind sowohl das gleichfalls sehr umfangreiche Gebäude entlang der Verbindungsbahn und die sich dort anschließenden Fabrikgebäude vom Feuer verschont geblieben; in diesen Räumen konnte bereits heute vormittag wieder gearbeitet werden. Der Betrieb der Fabrik ist sonst freilich, wie sich denken läßt, durch das verheerende Feuer, das eine ganze Anzahl Werkstätten zerstörte, eingeschränkt worden und von den etwa 1100 Arbeitern, die das Etablissement in letzter Zeit beschäftigte, wird eine Zahl zu unfreiwilligen Feiern infolge des Fabrikbrandes gezwungen sein. Auch den Comptoirräumen ist durch das Feuer arg mitgespielt worden, wenn auch der größte Teil der Bücher in Sicherheit gebracht worden ist. Ueber die Ursache des Feuers hat sich Bestimmtes noch nicht feststellen lassen. Sicher ist, daß es im Walzen-Gießerraume des Mittelgebäudes, in dem sich auch Reparaturwerkstätte und Streicherei befanden, gegen 3/4 Uhr ausgebrochen ist, und daß die allenthalben in der Fabrik angebrachten automatischen Feuermelder um diese Zeit die ersten Signale gegeben haben. Kurze Zeit vorher hatte der Wächter den Raum revidiert, ohne etwas Brandverdächtiges bemerkt zu haben. Von dem Mittelgebäude aus hat sich das Feuer mit kolossaler Geschwindigkeit verbreitet, so daß bald ein mächtiges Flammenmeer den östlichen Himmel rötete und weithin sichtbar war. Die städtische Feuerwehr, in deren Hauptwache die erste Meldung 12 Uhr 54 Min. 10 Sek. eintraf, rückte unverzüglich mit Dampfspritzen dahin ab und fand, auf dem Brandplatze eingetroffen, bereits einen ausgedehnten Brandherd vor, dessen Bekämpfung energisch in Angriff genommen wurde. Gegenüber einer solchen Feuersglut mußten aber selbst die intensivsten Löschversuche machtlos erscheinen, so daß man vor allem darauf bedacht sein mußte, ein Weiterumsichgreifen des Feuers auf die noch nicht ergriffenen Fabrikgebäude zu verhindern. Erhalten geblieben sind auf diese Weise die oben genannten Fabrikbauten, wie es auch gelang, die dem Brandherd gegenüber, auf der anderen Seite der Straße belegenen Häuser vor etwaiger Entzündung zu schützen. Der sehr bedeutende Gebäude- und Materialschaden ist im großen und ganzen versichert.

* **Crimmitschau**, 3. Dez. [Mahnung zum Frieden.] In einem Artikel „Eine Mahnung zum Frieden" wird in dem gestern abend zur Ausgabe gebrachten „Anzeiger" unsere Arbeiterschaft dringend erwahnt, mit den Arbeitgebern eine Verständigung herbeizuführen, ehe es zu spät sei. Diese Verständigung könnte gefunden werden auf dem Boden des Versprechens der Unternehmer: gemeinsam mit den Arbeitern für die Einführung des Zehnstundentages in der gesamten Textilindustrie Deutschlands tätig zu sein. Freilich müßte dieser Versuch von ruhigen, erfahrenen Männern in die Hand genommen werden und nicht von Agitatoren, die an unserem aufblühenden Gemeinwesen keinerlei Interesse haben. Des weiteren wird auf den stetigen Zuzug auswärtiger Arbeitskräfte hingewiesen und den Behauptungen entgegengetreten, als würden die Unternehmer von den Konfektionären gedrängt auf Lieferung der Waren. Unter dem Streik erleide die Gemeinde ganz enormen Schaden, denn in den letzten 15 Wochen sind den Arbeitern an Lohn 1,500,000 M. verloren gegangen. — Inzwischen treffen täglich Arbeitswillige auf dem Bahnhofe ein; die dortige Schutzmannschaft ist verstärkt und das Betreten der Halle nur Reisenden gestattet. Die Eintreffenden werden zum großen Teil von den Fabrikanten selbst einquartiert. Daß durch diese fremden Kräfte viele heimische brotlos werden, ist klar.

* **Meerane**, 2. Dez. [Der polizeilichen Auflösung verfiel] eine im Saale des „Kuchengarten" abgehaltene öffentliche Textilarbeiterversammlung, die sich mit dem Crimmitschauer Streik beschäftigte. Als ein Redner sich schwerer Beleidigungen gegen die Crimmitschauer Fabrikanten schuldig machte, wurde ihm vom überwachenden Stadtrat, Herrn Dr. Kilz, das Wort entzogen. Da trotzdem der Redner noch einige Bemerkungen fallen ließ, erfolgte unmittelbar darauf die Auflösung der Versammlung, bevor noch eine eingebrachte Resolution zur Annahme gelangen konnte.

Vermischtes.

Der internationale Hochstapler und Hoteldieb Manolesco, gegen den, wie wir kürzlich meldeten, die vor den Wiener Strafbehörden schwebende Untersuchung eingestellt worden war, scheint seinem Schicksal, nach Deutschland bezw. Berlin ausgeliefert zu werden, leider entgangen. Wie aus Wien berichtet wird, wurde der geriebene Hochstapler sofort nach Erlaß des Einstellungsbeschlusses nach Marchegg gebracht und auf freien Fuß gesetzt. Augenblicklich weilt Manolesco in Budapest. Von dort aus hat er seinem bisherigen juristischen Vertreter Dr. Viktor Rosenfeld in Wien geschrieben, daß er demnächst nach Rumänien überzusiedeln gedenke, wo er, da er sechs Sprachen spreche, eine Stellung zu erlangen hoffe. Sollte ihm dies wider Erwarten nicht gelingen, so wolle er nach Japan auswandern. — Wir möchten die ganze Meldung einstweilen mit einem großen Fragezeichen begleiten, da Oesterreich gegen den Auslieferungsvertrag verstoßen haben würde, wenn es den Schwindler freigelassen hätte.

Schleifenfahrten und kein Ende. In der Vorführung der modernen Schleifenfahrten steht eine neue Ueberraschung in Aussicht, die alles bisher auf diesem Gebiete Dagewesene übertreffen dürfte. Der Trick ist diesmal der, nicht einen Schnellfahrer, sondern einen — Schnellläufer durch die Schleife laufen zu lassen, nämlich einen Rollschuhläufer. Theoretisch erscheint die Sache ausführbar, die praktischen Versuche wollen aber noch nicht gelingen. Selbstverständlich kommen aber nicht gewöhnliche Rollschuhe zur Anwendung, sondern eigenartig konstruierte Schnellschuhe, die auf Rollen laufen und sich besonders zum Weitsprung von steiler Höhe über einen großen freien Raum hinweg eignen.

Schwerer Unfall. Auf der Zeche „Schleswig" bei Brakel wurden infolge heftigen Aufstoßens des Förderkorbes auf den Anschlag 17 Bergleute, darunter mehrere schwer, verletzt.

Die ersten Opfer des Eises in diesem Winter hat Friedland in Ostpreußen zu verzeichnen. Dort brachen gestern beim Betreten der dünnen Eisdecke des Mühlenteiches vier Knaben, Söhne ehrbarer Handwerker, ein. Drei von ihnen ertranken, einen konnte man mit großer Mühe retten.

Ein Denkmal für die in China gefallenen deutschen Seesoldaten. Während der chinesischen Wirren sind insgesamt 74 Angehörige der Marine-Infanterie gefallen oder an den Folgen ihrer Verletzungen gestorben und zumeist auf dem deutschen Friedhof in Peking zur letzten Ruhe bestattet worden. Von seiten der Kaiserlichen Marine wird nun die Errichtung eines Denkmals für die toten Soldaten geplant, und ein geeigneter Platz wurde schon auf dem Pekinger Friedhof ausgewählt. Der Denkmalsfonds ist durch freiwillige Spenden stark gekräftigt worden, so daß in kurzer Zeit an die Ausführung des pietätvollen Projekts gedacht werden kann.

Der Vampir-Aberglaube, der in Ungarn noch stark verbreitet ist, hat, wie aus Abrudbánya mitgeteilt wird, zu einer Leichenschändung geführt. Eine Matrone, die von der dortigen rumänischen Bevölkerung für eine Hexe gehalten wurde, ist jüngst gestorben. Um das „Gespenst" der Verstorbenen und das „Abfordern" der Nachbarn zu verhindern, wurde zum altbewährten Mittel des „Herzstiches" gegriffen. Ein glühend gemachter Bratspieß wurde in das Herz der Leiche eingetrieben, ihr der Mund mit Hufstollen und anderen Eisenstücken ausgefüllt und die Leiche mit dem Rücken nach oben in den Sarg gelegt. Erst nach der Bestattung erhielt die Polizei hiervon Kenntnis.

300,000 Lire unterschlagen. Bei der Sparkasse der italienischen Stadt Cagli (Provinz Pesaro e Urbino) wurde ein Fehlbetrag von 300,000 Lire (240,000 M.) entdeckt. Nach Feststellung der Defraudationen ließen die Behörden sämtliche Beamte der Kasse in Haft nehmen.

Der Kathedrale zu Toledo, der schönsten Spaniens, droht der Einsturz. Das Gewölbe des Mittelschiffs ist bereits teilweise zusammengebrochen. Das ganze Gebäude ist gefährdet, wenn nicht schleunige Abhilfe geschaffen wird.

Der heftige Sturm, der, wie schon mitgeteilt, in Algier herrschte, hat mehr Schaden angerichtet, als anfangs zu übersehen war. Er zerstörte in Mostaganem den großen Hafendamm auf einen Kilometer weit, da er von einer Sprinkflut begleitet war. Zwei große Fischerboote sind spurlos verschwunden. Der Dampfer „Carly" wurde auf den Strand geworfen. Das Segelschiff „Georges Henri" scheiterte an den Riffen. Die Ortschaft Marguerite ist zum Teil durch einen Bergsturm überschwemmt und zerstört worden. Der Schaden wird auf 200,000 Francs geschätzt.

Ueberschwemmungen in Montenegro. Infolge starker Regengüsse sind sämtliche Flüsse in der Gegend von Cetinje ausgetreten; mehrere Brücken sind weggerissen; der Verkehr ist im ganzen Lande unterbrochen. Der Scutarisee hat die benachbarten Dörfer überschwemmt. Scutari, Ajeka und Birbazar stehen unter Wasser.

Ein reicher Zuchthäusler. In dem Gefängnis von Dannemora in Amerika befindet sich ein zu lebenslänglicher Strafe verurteilter Mörder namens Stephani. Stephani hat die Erlaubnis, die Börsenberichte zu studieren, und er ist verschiedenen Brokers in der Wallstreet sehr bekannt. Man sagt, daß er so gut zu spekulieren verstehe, daß er mit den 100,000 M., die ihm seine sterbende Mutter hinterließ, bereits ein großes Vermögen geschaffen habe. Von diesem Vermögen hat er selbst zwar keinen Genuß, denn er darf keinen Pfennig davon verwenden, um seine Gefängniskost oder seine Gefängnishaft damit erträglicher zu gestalten.

○ **Eine Kugel aus dem lebenden Herzen entfernt.** Eine Operation, die in den Annalen der Chirurgie wahrscheinlich einzig dasteht, hat Dr. von Mantteuffel, von der Universität Dorpat, einer der geschicktesten praktischen Aerzte Rußlands, ausgeführt. Vor einigen Tagen wurde ein junges Mädchen zu ihm gebracht, auf das durch einen unglücklichen Zufall mit einem Revolver geschossen war, so daß ihm die Kugel ins Herz drang. Dr. v. Mantteuffel chloroformierte das Mädchen, öffnete dann die Brusthöhle und legte das klopfende Herz bloß. Die Kugel war in die Wandung des Organs gedrungen, ohne eine der Kammern zu verletzen. Der Chirurg entfernte mit einem leichten Druck beider Daumen die Kugel, wobei nur wenige Blutstropfen flossen. Die Wunde wurde darauf zugenäht, und wenige Tage später wurde das Mädchen völlig hergestellt entlassen.

Der höfische Hans von Bülow. Hans von Bülow wurde in Hamburg von einer Dame angesprochen: „Ich wette, Herr Doktor, Sie kennen mich nicht mehr." — Der Meister, der in großer Eile war, erwiderte: „Sie haben Ihre Wette gewonnen. — Adieu!"

Aus einer Versammlung des 21. Jahrhunderts. Die Rednerin: „Ich glaube, meine Damen, wir dürfen uns der Forderung der Männer um eine prozentuale Beteiligung an den Reichstagswahlen nicht verschließen. Denn trotz seines physiologischen Schwachsinns läßt sich dem Manne ein gewisses Verdienst um die Erhaltung der Art immerhin nicht absprechen!"

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

[Nachdruck verboten.

5. Dezember: Bedeckt, milde, Niederschläge, windig.
6. Dezember: Wenig verändert, feucht, windig.
7. Dezember: Meist bedeckt, teils klar, nahe Null. Strichweise Niederschläge.
8. Dezember: Nebel, meist bedeckt, Niederschläge, frostig.
9. Dezember: Feuchtkalt, Nebel, Niederschläge.

Letzte Telegramme.

Berlin, 4. Dez. Wie das „B. T." hört, sollen die Handelsverträge dem Reichstage als ein abgeschlossenes Ganzes vorgelegt werden. Es dürfte allerdings noch geraume Zeit darüber vergehen.

Berlin, 4. Dez. Der Kultusminister ordnete an, daß sämtliche höhere Schulen Preußens durch sachverständige Kommissionen in bezug auf ihre gesundheitlichen Einrichtungen besichtigt werden sollen.

Berlin, 4. Dez. Gestern abend verletzte ein hier wohnender Italiener seine Geliebte durch zahlreiche Messerstiche schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Dresden, 4. Dez. Gelegentlich der gestrigen Etatsberatung in der zweiten Kammer bezeichnete der Finanzminister die Befürchtung, daß man ein neues Tabaksteuergesetz plane, als unbegründet. In der jüngsten Finanzminister-Konferenz sei mit keiner Silbe davon gesprochen worden.

Hamburg, 4. Dez. Infolge dichten Nebels erlitt der deutsche Segler „Hosianna" auf der Unterelbe Havarie und ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Magdeburg, 4. Dez. Das Kriegsgericht verurteilte den Leutnant B. vom 27. Inf.-Reg. in Halberstadt wegen Fahnenflucht zu 8 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere. B. war mit der Frau eines Kaufmanns nach der Schweiz geflohen, hatte sich dann aber den Militärbehörden gestellt.

Washington, 4. Dez. Das Ackerbaubureau schätzt den Ertrag der Baumwolle auf 9,962,000 Ballen.

Rußland und Japan.

Yokohama, 4. Dez. Einer Reuter-Meldung aus Tokio zufolge verlangte in den letzten Tagen der japanische Gesandte in Petersburg vom Grafen Lamsdorff die endgültige Antwort auf die Vorschläge Japans. Lamsdorff erklärte, er habe den Wunsch, persönlich die Genehmigung des Zaren zu den vom Statthalter General Alexejew und vom russischen Gesandten Grafen Rosen aufgestellten Entwurfe einzuholen, sei aber durch die Erkrankung der Kaiserin bisher daran gehindert worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031204016/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— In der kürzlich in Halle stattgehabten **Aufsichtsrats-Sitzung der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co.** Aktien-Gesellschaft gelangte der Rechnungsabschluss per 1902/3 zur Vorlage. Derselbe weist gegen die Abschlüsse früherer Jahre recht erfreuliche Zahlen auf. An Dividende sollen auf Vorschlag der Verwaltungsorgane zwar nur 3½ Prozent (im Vorjahre 3 Prozent) verteilt werden, doch sind dafür die **Abschreibungen sehr reichlich** bemessen. Letztere beziffern sich auf 84,489,45 M. (im Vorjahre 59,339,66 M.). Der Reingewinn beträgt 71,933,93 M. Auch die finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft haben sich in den letzten Jahren nicht unwesentlich **besser gestaltet**, denn die Buchschulden, welche am Schlusse des Geschäftsjahres 1899/1900 noch in Höhe von 615,000 M. vorhanden waren, haben sich fortlaufend ermässigt und betrugen am 30. September nur noch 146,225,58 M.

Düsseldorf, 3. Dez. Kohlenmarkt unverändert. Auf dem Eisenmarkt dauern die unklaren Verhältnisse an. Nächste Börse 18. Dez.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	1. Gl. Vers.	Prüf. Term.
F. R. Kreutziger, Klempn.-Meister	Blasewitz	Dresden	20.11.	14 12.	29.12.	20.12.
A. Schatz, Kfm., Inh. d. Fa. Aug. Schatz jun.	Greussen	Greussen	20.11.	8.12.	17.12.	17.12.
Handelsges. M. Löschke & Co.	Halle a. S.	Halle a. S.	21.11.	28.12.	15.12.	7.1.
M. Frankenstein, Kaufm.	Hannover	Hannover	21.11.	1.1.	18.12	19.1.
K. Mayer & Co., Schäftef., Ges.: A. Meyer, geb. Lackmann, J. Kampmann, gebor. Mayer, A. Schlosser, gebor. Mayer, K. Mayer	Kaiserslautern	Kaiserslautern	21.11.	31.12.	18.12.	22.1.
Handelsg. Bad Laubach Ritterhaus & Schels	Koblenz	Koblenz	21.11.	2.2.	12.12.	9 1.
Heinr. Richter, Kaufm.	Königshütte	Königshütte	19.11.	21.12.	19.12.	13.1.
Elektrizitätsw u. Dampfsäge E M. Mallet	Laufen a. S.	Laufen	18.11.	18.12.	16.12.	30.12.
Karl Heinicke, Kaufm.	Dörnitz	Loburg	19 11.	30.12.	16.12.	15.1
M. Löwenthal, Kaufm.	Posen	Posen	20 11.	15,12.	21.12	29.12.
K. Hübner, Kfm., in Fa. Max Becker Nachf. Karl Hübner	Stettin	Stettin	21.11.	15.1.	17.12.	2 2.
Fr. Wendt, Kaufmann	Stralsund	Stralsund	19.11.	22.12.	15.12	7.1.
J. Dudeck, Kfm., Inh. d. Fa B. Laschek Nachf.	Trier	Trier	14.11.	5 1.	15.2.	15 2.
Willy Linke, Kaufmann	Ueckermnd.	Ueckermnd	20.11.	4.1.	17.12	18.1.
H. A. Ischner, Schuhf.	Weissenfels	Weissenfels	21.11.	23.12.	10.12.	7 1.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von **Samuel Ziblenziger, Berlin und Essen**, 3. Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	4050	4125	Hohenfels	7900	7950
Beienrode	—	5425	Hohenzollern	—	5625
Benthe Aktien	375	390	Johannashall	—	—
Bernhardshall	910	950	Justus I.	—	6700
Burbach	—	6500	Kaiseroda	5680	5750
Carlsfund	5600	5675	Neustassfurt	—	14,500
Deutschland	530	570	Ronnenberg (Aktien)	1390	1420
Friedrichshall	1455	1470	Salzdetfurth Kaliw. A.	—	2750
Glückauf Sondersh.	12,000	12,200	Salzgitter (Schl.-Akt.)	175	220
Hansa	—	170	Schwarzburger Salin.	325	375
Hedwigsburg	7900	7950	Wilhelmshall	—	9050
Hercynia	20,900	21,300	Wintershall	—	5800

Kaliwerte schwach, niedriger u. a. Justus und Friedrichshall.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 3. Dez. 1903.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht: I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
44 Rinder,							44	
davon: 2 Ochsen,	36	—	33	—	—	—	2	—
4 Färsen,	33	—	31	—	29	—	4	—
28 Kühe,	32	—	30	—	28	—	28	—
10 Bullen,	34	—	32	—	29	—	10	—
34 Kälber,	47	—	42	—	36	—	34	—
27 Hammel (Schafe),	34	—	30	—	28	—	27	—
224 Landschweine	—	54	—	53	—	48	204	20

Gesamtauftrieb 329 Schlachttiere. Geschäftsgang mittelmässig.

Gesamtauftrieb dieser Woche: 86 Rinder (davon 6 Ochsen, 5 Färsen, 57 Kühe, 18 Bullen), 52 Kälber, 27 Hammel (Schafe), 445 Landschweine, zusammen 610 Schlachttiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 3. Dez. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 133 Rinder, und zwar: 16 Ochsen, 9 Kalben, 62 Kühe, 46 Bullen; 104 Kälber; 304 Stück Schafvieh; 1790 Schweine, und zwar 1790 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2931 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	—
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	—
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	68
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	63
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	57
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	49
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	69
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	66
	3. gering genährte	—	62
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	48	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3. geringe Saugkälber	35	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	38	—
	2. ältere Masthammel	35	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	30	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	53
	2. fleischige	—	50
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	46
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern und Schafen langsam, in Kälbern und Schweinen mittelmässig. Verkauf: 123 Rinder und zwar: 11 Ochsen, 9 Kalben, 61 Kühe, 42 Bullen, 103 Kälber, 232 Schafe, 1691 Schweine.

Getreide. Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 3. Dez. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco 90⅞ (vorige Notierung 89¼), Dezember 89⅞ (88¼), Januar — (—), Mai 85⅛ (84¼), Juli 81½ (80½). **Mais** Dezbr. 50⅝ (49¾), Mai 48⅞ (48⅜), Juli — (—). **Mehl** 3,60 (3,60) Getreidefracht 1¼ (1¼).

Chicago, 3. Dez. [Telegr.] **Weizen** Mai 81⅝ (80½), Juli 76⅜ (75⅜). **Mais** Mai 42⅞ (42⅜).

Magdeburg, 3. Dez. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** engl. Sommer-, unveränd., gut 152—155 M. mittel 148—151 M., gering bis 135 M., schwerer Sommerweizen bis 156 M., do. Kolben-Sommer- gut 161—167 M., Rauh- gut 150—152, mittel — M., gering — M., do. ausländischer gut 172—180 M.

Roggen, inl. unveränd., gut 131—133 M., mittel 127—129 M., gering bis 120 M., ausländischer gut 137—140 M.

Gerste, hiesige Chevalier, ruhig, gut 159—162 M., mittel 142 bis 148 M., gering —,— M., feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 138—145 M., mittel 133 bis 137 M., gering —, M., Wintergerste gut —,—, ausländische Futtergerste, gut 105—107 M.

Hafer, inländ. ruhig, gut 128—132 M., mittel 125—127 M., gering bis 120 M., ausländischer gut — M., mittel — M., gering — M.

Mais runder, ruhig, gut 106—108 M., amer. bunter gut 115—116.

Erbsen, hiesige Viktoria-, unveränd., gut 180—195 M., mittel 165 bis 175 M., grüne Folger gut 200—205 M., mittel 170—185 M.

Berlin, 3. Dez. **Fruchtmarkt. Weizen** loco neuer Märker 158,50—161 ab Bahn, do. Mai 165,75, do. Dezember 163,00 Fester. — **Roggen** loco Märker 129 50—131,00 ab Bahn, do. Mai 127, Dez. 133,00 Fester. — **Gerste**, Leichte inländ. Futtergerste 128—132, schwere 133—143, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische 108—118 ab Bahn — **Hafer**, märk., meckl, pomm, posen., schles fein 140—157 do. markisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 129—139, do märkisch., mecklenbg., pomm., schles gering 125—128 frei Wagen ab Bahn, russ. mittel 125—130, gering 121—124 frei Wagen. Unverändert. — **Mais**, amerikanischer mixed 114—115,50, La Plata 106-108,00, alles frei Wagen und ab Bahn Fester. — **Erbsen**, inländ. Futterware fein 149—156, do. mittel 144—148, kleine Koch 160—190. Viktoria 190-230. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 19,75—22,50. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 16,40—18,20. — **Weizenkleie**, grobe 8,75—9,60, do. feine 8.75—9,60. — **Roggenkleie** 9,30-9.80. — **Weisse Bohnen** 220 bis 250 ab Bahn. — **Linsen**, grosse 260-275, kleine 220—250, mittel 185—200, alles frei Wagen.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 3. Dez. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,00 (7,00), do. Rohe und Brothers 7,30 (7,30).

Chicago, 3. Dez. [Telegr.] Schmalz Januar 6,45 (—), Mai 6,50 (—).

* **Bremen**, 3. Dez. Schmalz fest. Loco, Tubs und Firkins 38 Pfg., in Doppeleimern 38¾ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck fest. Short loco — Pf.

* **Hamburg**, 3. Dez. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48.00

* **Paris**, 3. Dez. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Dez. 53,50, Jan. 53 25, Jan.-April 53,50, Mai-Aug. 53.75.

Antwerpen, 3 Dez. Schmalz per Dezember 85.50.

* **Petersburg**, 3. Dez. Hanf loco — —, **Leinsaat** loco 17.00. Talg loco —,—.

Petroleum.

* **Hamburg**, 3 Dez. Petroleum fest. Standard white loco 8,10 Br.

* **Antwerpen**, 3. Dez. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 22,25 bez. Br., per Dez. 22.25 Br., per Jan. 22,50 Br., per Januar-April 22,75 Br. Fest.

* **New York**, 3. Dez. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 9,50, do. in Philadelphia 9,45, do. Refined 12,20 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1.87.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut			Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	2. Nov. + 1,16	3. Dez. + 1,16	—	—
Weissenfels, Oberpegel	„ + 2,80	„ + 2,74	6	—
do. Unterpegel	„ + 1,34	„ + 1,60	24	—
Trotha	„ —	„ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	„ + 2,87	„ + 2,80	7	—
do. Unterpegel	„ + 3,30	„ + 3,02	28	—
Bernburg	„ + 2,84	„ + 2,62	22	—
Kalbe, Oberpegel	„ + 2,16	„ + 2,12	4	—
do. Unterpegel	„ + 2,76	„ + 2,52	23	—

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis	2. + 0,34	—	—	Torgau	3. + 2,88	1	—
Prag	„ + 1,36	6	—	Wittenberg	„ + 3,37	—	—
Jungbunzlau	„ + 0,38	8	—	Rosslau	„ + 3,01	6	—
Laun	„ + 0,77	12	—	Barby	„ + 3 46	8	—
Pardubitz	„ —	—	—	Magdeburg	„ + 2,97	1	—
Brandeis	„ + 1,64	15	—	Tangermünde	„ + 3,82	—	8
Melnik	„ + 1,52	3	—	Wittenberge	„ + 3,24	—	8
Leitmeritz	„ + 1,17	3	—	Dömitz Peg.	2 + 2,51	—	14
Aussig	3. + 1,73	18	—	Lauenburg	3 + 2 46	—	10
Dresden	„ + 0,37	10	—				

Aussig, 3 Dez. Von den oberen Plätzen werden 195 om Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne 160 Pfg. gezahlt.

Berliner Börse, 3. Dez.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. **Amsterdam** 3½. **Brüssel** 3. **Wien** 5. **Petersburg** 4½. **London** 4. **Paris** 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,20G
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,90bzG
do. do. 1892	3½	100 50bzB
Magdeburger St.-Anl.	3½	100,10G
do do. neue	4	104,20G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104,75G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,00G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	99,50G
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,40bzG
Bayrische Anleihe	3½	100,90bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	144,20bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	134,30bzG
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,60bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,40bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	92 40bzG
do. innere do. 4½%	4½	80 50bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	20,25bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,20bzG
do. do. 1888	4½	93,75bzB
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,50G
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	104,00bzG
do v. 1896	5	99,60bzB
do. v. 1898	4½	91,40bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	41 90bzG
Griech. Anl. 1881—84	—	33,10bzG
do. kons. Goldrente	—	44,80G
do. Monopol-Anl.	—	40,70G
do. Gd.-Anl. v. 1890	4	31,00bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	81,30G
do. do.		
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	19,75bz
Mexikaner Anl. à 100	5	101,70bzG
do à 20	5	101,90bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	156,70G
Rumän. Anleihe 1891	4	87,70bzG
do. do. mittlere	4	88,10G
do. do. kleine	4	88,30G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	101,40bz
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	99,60bzB
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3 8/10 % do. gar.	3,8	— —
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	459 50G
do. do. 1866	5	437 75bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,10bzG
do. do. 1890	3½	99 50bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,50bz
Türkische Anleihe D.	1	33 30bz
do. Administ.	4	88,00bzG
do. 400 Frcs.-Loose	-	143.75bz
Ungarische Kr.-R.	4	98 75G
do. Staats-R. 97	3½	90,30bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	284,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	100,10bzG
Annaburger Steingut	4	118,00bzG
Archimedes	3	154,50G
Braunschweiger Jute	12	178,90bz
Berl.-Anh. Maschinen	10	222,00bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m.T	732,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	154,00bzG
do. Brauerei Königst.	5	118,00bzG
do. Union Gratweil	5	108,00bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	208 00G
Breslauer Oelwerke	½	77,00bz
do. Strassenbahn	10¼	154,00bzG
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	338,50bzG
Charlottb. Wasserwerk	13¼	335,10bzG
Chem. Fabr. Schering	10	234,00bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	110,00bzG
Dessauer Gas	10	206,60bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	201,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	143,75bzB
Eckert Masch.-Fab.	5	141,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	20	398,75bz
Erdmannsdorf. Spinn.	0	54,00bzG
Freund Masch. konv.	12	299,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	247,50bzG
Hansa, Dampfschiff.	8	124 90bzG
Harburg-Wien Gummi	20	319.75bzB
Harkort St.-Pr. konv.	5	90,50bzG
do. Brückenb. konv.	4½	102,00G
do. do. St.-Pr.	6	129,75G
Keyling & Th. Eiseng.	4	110,25bzG
Kirchner & Co	0	110,60bzG
Köln-Müsener conv.	5	100,50bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq	fr. Z	332,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	262,00bz
Mälzerei Wrede	0	61,25G
Magdeburger Baubank	5	89,50bzG
Magdeb. Strassenbahn.	5	134 10bz
Maschin. Breuer	4	78.90bz
Neue Boden-A.-G.	10	164 60bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	88,80G
Nienburg E. V.-A. abg.	0	62,25G
Nordd. Eiswerke	1	56,25bzG
Nordd. Wollkämmerei	10	166,60bzB
Omnibus-Gesellschaft	10	263,50bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	3½	132 60bz
Orenstein & Koppel	5	158,75bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	80 50bzB
Sangerhäuser Masch.	5	190 00bzB
Saxonia Cement	3½	103.60bzG
Schäffer u. Walcker	0	65,00bzG
Schimmel Maschinen	5	143 50bzB
Schlesische Cement	6½	174,00bzG
Schuckert Elekt.	0	111,10bzG
Schwartzkopff	10	227,60bzG
Siemens, Glas-Industr.	18	281 25bz
Stettiner Cham. Didier	15	316,50bzG
Sudenburg. Maschin.	0	70,10bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	199,60bzG
Vereinsbrauerei Artern	6	— —
Westf. Draht-Industrie	8	151.00bzG
Wittener Guss	4	154,50bzG
Wilhelmshütte conv.	0	77.30G
Zuckerfabr. Fraustadt	5	140,50bzG

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig

Dortm.-Gronau	3½	— —
Halle-Hettstedt	3½	94,50G
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	72 60G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,30G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	91,50bzG
do. Ergänzungsn.	3	90,40G
do. Gold-Pr.	4	— —
Oesterr. Lokalbahn	4	100,10G
do. Nordwestbahn	5	106,90G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	65,50bzG
do. Obligationen	5	106,10G
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,00G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	99,10bz
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	99,30bz
Kursk-Kiew	4	99,40bzG
Mosco-Kiew-Woron.	4	99,50B
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,40bz
Mosco-Smolensk	5	99,40bzG
Orel-Griäsi 1889	4	99,20bzG
Rjäsan-Koslow	4	99,40bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. (b. 1900	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	99,25bz
Russ. Südwestbahn	4	99,00bz
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	100,40G
Wladikawkas Oblig.	4	99,00bzG
do. unkdb. b. 1906	4	99,00bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	102.50G
do. Gen. Lien.	3	71 10bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	— —
do. do. do.	4	85,10bzG
Central-Pacific	4	99 70G
Anatol. I. 2040 M.	5	103,00B
„ II. Ergz. 2640 M.	5	102,90G
Macedonische G.-O.	3	62,90bzB
Portug. Eisenb. O. 1886	3	74.20bzB
do. 1889	4½	97,00G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	134,25G
Buschtiehrader B.	11⅜	— —
Halberst.-Blankenb.	4	118,75bzG
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	101,10bz
Lemberg-Czernowitz	6⅞	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	17,70bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew (5+11 R. P.)		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	— —
Gotthardbahn	6,6	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
Westsicilianische Anl.	1⅗	42,90bz

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	—
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	98,90bzG
do. do.	3½	94 30bzG
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00bzG
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,50bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50bzG
„ XVIII. unk. 05	4	103,00G
„ XIX.	3½	95,50G
„ XX. unk. 10	3½	96,80G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	102 20bz
do. do. V. rz. 100	3½	97,50bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,70G
do. VII unkb. b. 1903	4	100,70G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	97,60bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	102,50G
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,50G
D H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,10bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,75bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,60bzG
do. unk. bis 1900	4	100,50bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	97,00bzG
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,90bzG
do. alte u. con.	3½	96,00bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25G
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,40G
do. do. F.	4	102,90G
do. do. VIII. IX.	4	102,90bzG
Mein. H.-B., conv.	3½	97,00bzG
do. Serie II.	4	100,60bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb bis 1907	3½	97,00bzG
do. Em. VI.	4	100,60bzG
do Em VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	134,00bz
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	3½	99,10bz
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	89,00bzG
do. do. 3½%	fr. Z	— —
Posensche	3½	99,75G
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114.10G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,50G
do. XIII. rz. 100	4	100,60bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	100,75bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	96,60bzG
do XVIII. ukb. 1910	4	102 00bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,75bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	100 70bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,50bzG
do. 1903 „ 12	4	103,30bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	96,20bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,60bzG
do. 1896 „ 06	3½	99,70bzG
P. H.-A.-B. abg. 80% rz 125	4½	118.00G
do. do.	4	100,00bzG
do. do.	3½	94 00bzG
do. Restcertifikate	frc.	17,30bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96,00bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,10bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	101,75bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,25B
do. XXII. ukdb b. 1912	4	102.75G
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,40G
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,00G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00G
do. „ „ b. 1908	4	101 10G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,40bzB
do. do III. ukdb 1912	3½	99,75G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,50bzG
„ II. u. IV., b. 1901	3½	96,30G
„ VI., ukdb. 1908	3½	97,00bzG
„ VII., unkdb. 1908	4	101,50G
„ VIII., ukdb. 1910	4	102.20bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102,90G
Sächsische	4	— —
do.	3½	99,80G
do.	3	88,20G
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,00G
do. do. VI. 10	4	102 70G
Rentenbr.: Westpr. ritt. I. I. B	3½	99,80G
Pommersche	4	103,60G
Posensche	4	103,30G
Preussische	4	103,60G
Sächsische	4	103,30G
Schlesische	4	102,90bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	130,80bzG
Arenberg Bergwerk	45	775,50bz
Baroper Walzwerk	0	86,00G
Berzelius	1	102,00bzG
Bismarckhütte	11	252,00bzG
Concordia-Bergwerk	25	348,00bz
Consolidat. Bergw.-G.	27	447,50bz
Consol. Marie	3	80,90bz
Duxer Kohlen kon.	15	179,50bzG
Gelsenkirch. Gussstah.	0	104 90bz
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	70.50bz
Hösch, Eis. u. St.	8	174,00bz
Inowrazl., Steinsalzbl	5	114,50G
Kattowitzer	11	218,50bzG
Königin-Marienh. V.-A.	—	45,25bzG
Leopoldsgr. Edderitz	7	110,90G
Luise Tiefbau konv.	0	46,00bzG
do. do. St.-Pr.	0	97,00bzG
Magdeburg.-Bergwerk.	35	565,00bzG
Marienhütte Kotzenau	0	63,25bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	94,40bzG
Niederl. Kohlen	8	117 75bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	175 00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	365 25bzG
Stadtberger Hütte	0	115,00bz
Westfälische Stahlw.	—	127,60bz
Wurm-Revier	8	145,25bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101.25bz
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	104,50G
Dessauer Gas	4½	106,90G
Dortmunder Union	5	111,75G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	— —
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,80G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	87,80G
do. do.	5	92,10bzG
Fr. Krupp-Obl.	4	102,60G
Laurahütte	3½	95,60G
Naphta-Obligationen	4½	100,40bz
Norddeutscher Lloyd	4	103,80bz
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101,20B
v. Tiele-Winkler	4	105,00bzB
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	105 00G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4⅙	131,50G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	161 75bzG
Berliner Hyp.-Bank.	4	100,50bzG
do. do. Lit. B.	4	117,40bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	105 75G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	90 50bzB
Cöln W. u. Komm.	4	98,30G
Danziger Privatbank	5	116,00bzG
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	105 90G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	130,50G
Dresdener Bankverein	5½	98,40bzG
Essener Kredit	8	164,50bzG
Gothaer Privatbank	6	126,25G
do. Grundkreditb.	7	142,25bzB
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,25bzB
Königsberg. Vereinsb.	6	113,75G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	130,50G
Magdeburger Privatb.	3½	99 10B
Nordd. Grund-Kredit.	5	102,90bzG
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	0	112,10bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	136,90bz
Wilhelma, Mgd Allg. U.	7⅔	1880bz

Leipziger Börse, 3 Dez

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000	89 45G	4	Mansf. Gew 1882		101,75G
3	do.	1000	89,45G	4	do 1879		101 60G
3	do.	500	89 45G	4	do Em 1875		101 60G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,85G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,00G	3½	do. 1876 konv.		100 85G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 50G	3½	Altb Landoblig	1000	101,00G
3½	Landrentenbr.	500	100,00B	3½	do. do	500	101,00G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	235,00G
5⅔	Böhm. Nordbahn	126,25G
11⅜	Buschtiehrad. Lit. A.	252,00G
11⅜	do. do. B.	261,50bzG
fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	115 25G
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	178,25bzG
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	159,00G
5½	do. Bankverein	98,75G
6	Gothaer Privatb.	126,50G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
6	Leipziger Hypoth.-B.	142,00G
4	do. Kred.- u. Sparb.	97,25bzG
5	Sächs. Bank	133,25bzG
6	Zwickauer	110,75G

Industrie-Papiere.

Div.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	108 50B
12	Cröllw. Papierfabr.	234,50G
4	4% do. Schldvschr.	100,25G
2½	Dörstew.-Rattm. St-A.	62,00G
5	do do. 5% V.-A.	98,00B
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	78,00G
18	Geraer Jutesp. u. W.	276,00G
5	Germania (Schwalbe)	116 00G
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	427,00G
88½	do. do. Pr.-A. I	885,00G
84	do. do. do. II	780 00G
0	Hallesche Str.-B.	84 25G
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	70,00G
8	Körbisd. Zuckerfb.	115,50B
5	Leipz. Baubank	106,50G
6	Leipz. Elektr.-Werke	128 50G
2	do. elektr. Strassb.	77,00bz
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	151,00G
10	do. Bierbr. Riebeck	217,25G
11	Lpz. Kammgarnsp.	164,50B
7½	do. Malzf. Schkeud.,	160,00B
0	do. Wollkämmerei	— —
15 M.	Mansfelder Kuxe	755,00G
10	Naumburger Braunk.	180,00G
0	Portl.-Cement Halle.	67,00G
3½	Sächs. Kammg.	89,00G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	116,00B
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	210,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	271 00G
15	do. Stamm-Pr.	271,00G
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5½	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	145,00G
—	do. do. Oblig.	100 50B
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	107,00G
23	Zuckerraff. Halle	160,00B

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	95,35bzG
4	Böhm. Nordbahn	101,20B
5	do do. Gold	101,20B
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 20G
4	do. do.	101 20G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	62,50B
1	do. Em. 1871	110,00G
5	do. do 1874	111,00G
4½	Graz-Köflacher	72,00G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,20G
4	Kaschau-Oderberg	100,30G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031204016/fragment/page=0004